Alles Schaf oder Schett?

Josef Schett aus Innervillgraten setzte sein Leben aufs Schaf und machte damit auch die ganze Region bekannt

Text: **Bernhard Rangger** | Fotos: **Villgrater Natur Produkte**

Osterzeit ist nicht nur Eierzeit, sondern auch die Zeit der Lämmer und Schafe. Dank Josef Schett aus Innervillgraten erleben diese seit 30 Jahren eine Renaissance: Er züchtet nicht nur 150 bis 200 Bergschafe in seinem Stall am Innerwalderhof auf fast 1.550 Höhenmetern. In seiner Firma „Villgrater Natur" am Eingang von Innervillgraten dreht sich alles rund um den Hammel. Er verkauft Schafwolle in Form von Kleidern, Socken, Patschen, Matratzen und Dämmwolle. Zahlreiche Betriebe in Osttirol beliefern ihn und so hat er vielen Menschen in der Region neue Möglichkeiten und Visionen geschaffen.

„Der Bua wird eine Spur hinterlassen, sagte seine Mutter, als der Wind nach der Geburt das Hausdach abdeckte."

Josef Schett wurde am 28. August 1960 auf einem Bergbauernhof in Innervillgraten geboren, während eines Gewitters, bei dem der Sturm das Hausdach abdeckte. „Der Bua wird eine Spur hinterlassen", soll seine Mutter damals gemeint haben. Schett ist heute Schafbauer, Unternehmer, Tourismusverbandsfunktionär und Landtagsabgeordneter (im Wirtschaftsbund tätig war er bis 2013). Trotz seiner vielen Funktionen und Aufgaben geht Schett auch heute noch täglich am Morgen in den Stall. „Die Kühe hab ich vor fast 30 Jahren abgeschafft", erklärt er. „Auf Grund der Milchkontingentierung hätte ich damals 20.000 bis 22.000 Schilling pro Jahr mit den Kühen meines Vaters verdienen können. Das hätte nie und nimmer zum Erhalt einer Familie gereicht. Also hab ich mir was Neues überlegt!"

FÜR DEN KAUF EINER STEILEN ALM BELÄCHELT

Der Erfolg des Villgraters beruht auf einer Reihe mutiger Entscheidungen. 1985 kam ihm die Idee, den Betrieb auf Schafe und deren Produkte umzustellen. Zunächst erwarb er eine private Alm. Die Leute belächelten ihn, weil diese über sehr steile Wiesen verfügte, die für die Rinderhaltung ungeeignet schienen. Dort startete er mit einer kleinen Herde. In Innervillgraten produzieren und örtlich verkaufen, war sein Plan. Beliefert werden sollte vor allem die gehobene Gastronomie. Vom Hof aus haben er und seine Frau Bernadette mit der Vermarktung von Lammfleisch begonnen. Bei einem Kurs in St. Gallen lernte er aus der Schafmilch Käse herzustellen. Das Haubenlokal „Gannerhof" von Alois Mühlmann war einer seiner ersten Kunden. Wohin aber mit der Wolle? Schett belieferte zunächst ein Geschäft in Lienz. Dort ging aber die Nachfrage zurück. Daraus entwickelte sich die nächste Geschäftsidee: Zufällig erfuhr er, dass man Wolle früher auch als Isoliermaterial hinter Holzvertäfelungen verwendet hatte. Aus der feinsten Schafwolle wollte er Naturmatratzen herstellen. Schett gewann das Gesundheitszentrum Willi Dungl für die Erprobung des Schlafkomforts. „Immerhin habe ich meine fünf Töchter ausschließlich auf Schafwollmatratzen gezeugt!"

„VILLGRATER NATUR“ GEGRÜNDET

Für die Herstellung des Baustoffs suchte er Unterstützung bei der eidgenössischen Materialprüfungsanstalt EMPA. Diese bestätigte die ausgezeichneten Dämmwerte von Schafwolle, ihre neutralisierende Wirkung auf Schadstoffe und ihre guten Eigenschaften zur Feuchtigkeitsregulierung (33 Prozent). Bei der Suche nach einem sicheren und dauerhaften Mittel gegen Motten fand Schett ein Enzym, das man nach dem Waschvorgang aufsprühen konnte. 1989 entstand also das erste Betriebsgebäude zur Herstellung von Dämmmaterialien. „Sehr viel Geld kostete die bautechnische Zulassung. Ich glaube, ich habe die Energie von drei Leben und den Gewinn eines Lotto-Sechsers in diese Zulassung investiert“, schmunzelt er. Erster Großkunde war jedenfalls Alexander Quester, der den Baustoff für seine Baumarktkette erwarb.
1992 fiel eine weitere mutige Entscheidung: Schett errichtete das Geschäftslokal „Villgrater Natur“. Er holte andere Schafbauern und Handwerker aus dem Villgratental und der Region ins Boot und entwickelte mit ihnen ein breitgefächertes Angebot rund ums Tiroler Bergschaf. Jedes Jahr stieg die Nachfrage deutlich und so werden mittlerweile in seinem Betrieb im entlegenen Innervillgraten mehr als 30 Prozent der anfallenden Schafwolle aus ganz Österreich zu Matratzen, Dämmstoffen und Bettwaren verarbeitet.

GROSSTECHNISCHE WOLLVERARBEITUNG

2008/2009 wurde die Firma nochmals erweitert und mit neuen Maschinen ausgestattet, die Schett in ganz Europa zusammenkaufen musste. Gemeinsam mit einem Software-Entwickler entstand eine Computersteuerung, die eine vollautomatische, großtechnische Verarbeitung der Wolle ermöglicht. Doch auch heute platzt das Werk schon wieder aus allen Nähten. „Leider ist auf und um unser Betriebsareal keine Expansion mehr möglich. Durch das stetige Wachstum sollten wir längst wieder zubauen“, so Schett, dessen Team mittlerweile auf 13 Angestellte angewachsen ist. „Alle Mitarbeiter sind hochmotiviert und haben eine sehr gute Einstellung. Darüber hinaus habe ich das Glück, dass neben meiner Frau Bernadette auch meine älteste Tochter, die in Wien Internationale Wirtschaft studiert hat, im Betrieb arbeitet. So finde ich Zeit für meine vielen anderen Tätigkeiten und Hobbies“, so Schett, der aus einer kleinen Landwirtschaft einen Leitbetrieb für ein ganzes Tal gemacht hat.